

www.gegbasel.ch

GEG-INFO

MITTEILUNGSBLATT DER
GEOGRAPHISCH - ETHNOLOGISCHEN
GESELLSCHAFT BASEL

Heft 3 (2015) 12. Jahrgang

Editorial

Liebe GEG-Mitglieder

Ganz herzlich begrüße ich Sie zusammen mit Martina Meinicke als neu gewählte Co-Präsidentinnen. Die Sommerpause ist vorüber und wir starten im September in den neue Vortrags- und Exkursions-Zyklus. Ich hoffe, dass wir viele von Ihnen beim ersten Vortrag der Reihe „Welt-Umordnungen / Welt-Unordnungen“ begrüßen dürfen. Die Vorträge werden nicht nur von GEG-Mitgliedern sondern auch von den Studierenden geschätzt und werden als „kurzweilig“ und „sehr interessant“ eingestuft. Der Anspruch der GEG, räumliche Sachverhalte auf verständliche Weise für die Allgemeinheit aufzubereiten, scheint also erfüllt. Diesem Ziel wollen wir uns auch in Zukunft mit aller Energie widmen!

Als Geographin, welche sich beruflich nicht mehr im Umfeld des Fachgebietes bewegt, habe ich die Entwicklungen innerhalb der Basler Geographie in den letzten Jahren eher am Rande verfolgt. Über die neuesten Entwicklungen innerhalb der Universität Basel lesen Sie im Beitrag zur Entstehung des neuen Institutes für „Urban and Landscape Studies“. Die Forschungsgruppe Physiogeographie & Umweltwandel wird sich dort in Zukunft mit einem interdisziplinären Ansatz der Erforschung von Landschaftssystemen in Verbindung mit Nachhaltigkeit befassen. Unser Vizepräsident, Herr Prof. Dr. Nikolaus Kuhn, wurde zum Direktor dieses Studienganges ernannt. Wir gratulieren.

Bis demnächst an der nächsten GEG-Veranstaltung!

Sabine Siegrist, Co-Präsidentin GEG

Stellenausschreibung

Gesucht: Kassier 2

Uni News

Urban and Landscape
Studies 3

Veranstaltungen

Vortragsprogramm
2015/2016 4

Berichte

GEG-Exkursion
Felslabor Mt. Terri 11

Veranstaltungshinweise

Was es sonst noch gibt 13

Zugetragenes 14

+++++ **Dankeschön!** +++++ **Dankeschön!** +++++ **Dankeschön!** +++++

Wie Sie in den vergangenen zwei GEG-Info entnehmen konnten, wird Dominik Mösch das Amt des Kassiers und der Geschäftsstelle per 31.12.2015 ablegen. Im Namen der ganzen Gesellschaft danken

wir dir für die aufgebrachte, sorgfältige und exakte Arbeit sowie die Zusammenarbeit im Vorstand der GEG während den vergangenen vier Jahren.

+++++ **Stellenausschreibung** +++++ **Stellenausschreibung** +++++

Aus diesem Grund ist die GEG (weiterhin) auf der Suche nach einer Person, welche die unten aufgeführten Arbeiten gewissenhaft weiterführen und in einem jungen GEG-Vorstand mitarbeiten will.

Bei Fragen wenden Sie sich an:
Dominik Mösch
Geographisch-Ethnologische
Gesellschaft Basel
4000 Basel
Info -at- gegbasel.ch

Kasse und Geschäftsstelle (*vakant ab 01.01.2016*)

Aufgaben:

- Führen der Kasse der GEG
- Führen der Buchhaltung
- Nachführen der Kostenübersicht der REGIO BASILIENSIS
- Erstellen der Jahresrechnungen für die Mitglieder
- Mahnen der ausstehenden Mitgliederbeiträge
- Jahresabschluss und Budget für das Folgejahr
- Rechnungsrevisoren aufbieten
- Pflegen der Vereins-E-Mailadresse
- Pflegen der Vereinspostadresse
- Mitgliederverwaltung

Zeitaufwand:

- ca. 6-7 Stunden pro Monat (Kasse)
- ca. 4 Stunden pro Monat (Geschäftsstelle)

+++ News aus der Universität Basel +++**Urban and Landscape Studies -
mehr Geographie an der Universität Basel**

Im Rahmen ihrer strategischen Entwicklung in den Bereichen Nachhaltigkeit, Global and European Studies sowie Bildwissenschaften wird an der Universität Basel im Herbst 2015 das Institute for Urban and Landscape Studies eröffnet. Die Universität Basel trägt mit dieser Initiative der Erkenntnis Rechnung, dass die 17 von der UN identifizierten Global Challenges for Sustainable Development eine Reaktion auf offensichtliche soziale Ungleichheiten oder globalen Umweltwandel Nachhaltigkeit nicht sichert, sondern nur auf Basis eines neuen, antizipierenden Denkens und Handelns erreicht werden kann.

Das Institute for Urban and Landscape Studies befasst sich daher in Lehre und Forschung insbesondere mit Fragen an der Schnittstelle der Gestaltung von Raum und Nachhaltigkeit.

Dem neuen Institut gehören fünf Professuren an. Als Direktor wurde Prof. Nikolaus J. Kuhn, Leiter der Forschungsgruppe Physiogeographie und Umweltwandel im Departement Umweltwissenschaften gewählt. Nach dem Wechsel der Forschungsgruppe Physiogeographie und Umweltwandel in das neue Institut wird der Schwerpunkt der Aktivitäten insbesondere die Erforschung von Landschaftssystemen umfassen. Komplementär zu dieser geographischen Perspektive werden Prof. Dominique Malaquais (bis September 2015 Institut des Mondes Africains, Paris) und Prof. Kenny Cupers (bis Juli 2015 Illinois School of Architecture) eine humanistisch geprägte Analyse von Wandel und Gestaltung des Raums erarbeiten. Eine Übertragung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in die aktive Gestaltung von Raum findet durch die von der Burckhardt Stiftung finanzierte Professur zu Architectural, Territorial and Urban Design statt. Entsprechend der strategischen Aus-

richtung der Universität Basel auf den afrikanischen Kontinent wird eine fünfte Professur in Stadtgeographie gemeinsam mit der University of Cape Town in Südafrika am African Centre for Cities in Kapstadt besetzt. Diese Konstellation ermöglicht sowohl einen einfachen Austausch von Studierenden, als auch ein hohes Mass an Globalität in Lehre und Forschung. Dementsprechend umfasst der ab dem akademischen Jahr 2016/17 angebotene viersemestrige Master-Studiengang in Urban and Landscape Studies einen Pflichtaufenthalt an der University Cape Town.

Die humanistische Tradition und naturwissenschaftliche Exzellenz der Universität Basel, sowie die internationale Ausstrahlung der Stadt im Bereich Architektur bilden eine ideale und einzigartige Grundlage für ein bewusst interdisziplinär angelegtes und auch administrativ unabhängiges Institute for Urban and Landscape Studies. Mit dieser Initiative verfolgt die Universität Basel ausserdem den gesellschaftlichen Auftrag eine Gruppe junger Menschen darauf vorzubereiten, die komplexen Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung von Raum in einer globalisierten Welt zu lösen. Der Sitz des Instituts in Basel ist zunächst sowohl im Ackermannshof in der St. Johannis-Vorstadt sowie an der Klingelbergstrasse.

Der Masterstudiengang in Urban and Landscape Studies ergänzt existierende Studiengänge an der Universität Basel und erweitert damit das Lehrangebot in Geographie, da eine enge Verknüpfung u.a. mit den Geowissenschaften, African Studies sowie dem Swiss TPH angestrebt wird. Im Departement Umweltwissenschaften wird die Forschungsgruppe von Nikolaus Kuhn voraussichtlich durch eine Professur mit Schwerpunkt Geomorphologie ersetzt. Insgesamt bedeutet Urban and Landscape Studies somit ein Zuwachs an Geographie für die Universität Basel!

+++ **GEG-Veranstaltungen** +++ **GEG-Veranstaltungen** +++

Vorschau zum Vortragsprogramm 2015/2016:

Welt-Umordnungen / Welt-Unordnungen

Die Vorträge finden jeweils donnerstags im Hörsaal des Geographiegebäudes Klingelbergstrasse 27, 5. Stock statt. Beginn: 18:15 Uhr. Eintritt frei - Kollekte. Anschliessend Apéro und Gesprächsmöglichkeit mit den Vortragenden.

Alle Studierenden sind dazu herzlichst eingeladen!



17.09.2015

Zehn Prozent Wachstum über zehn Jahre: Was ändert sich damit in Äthiopien?

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Hurni

Geographisches Institut und interdisziplinäres Zentrum für Nachhaltige Entwicklung (CDE) der Universität Bern

Äthiopien ist uns aus den Hungermeldungen der 1980er Jahre in bleibender Erinnerung, als Hunderttausende starben und rund 10 Millionen Menschen mit internationaler Hilfe über ein Jahr lang ernährt werden mussten. Schnell waren eine massive Dürreperiode, Entwaldung und Bodenerosion, die geringe landwirtschaftliche Produktion und eine sozialistische Militärdiktatur als Ursachen der Hungersnot ausgemacht. In der Zwischenzeit sind solche Meldungen fast ausgeblieben, und man muss sich fragen, wieso sich die Situation geändert hat, oder ob wir wiederum mit schlechten Nachrichten rechnen müssen.

Seit der Jahrtausendwende hat Äthiopien ein Wachstum von rund zehn Prozent pro Jahr verzeichnet. Wie wirkt sich dies auf das Land, seine Infrastruktur, seine Entwicklung aus? Was hat sich mit diesem Wachstum für die ländliche Bevölkerung geändert? Geht es den armen Schichten besser als vor rund 30 Jahren?

Ein Team von Ökonomen, Geographen und Agronomen hat vor Kurzem ein Buch (Soil Degradation and Sustainable Land Management in the Rainfed Agricultural Areas

of Ethiopia: An Assessment of the Economic Implications) zur Ökonomie von Landdegradation in Äthiopien veröffentlicht, welches hier unter anderem vorgestellt wird. Das Buch geht der Frage nach, wieviel Land in Äthiopien effektiv kultiviert wird, welches die Erträge aus der Landwirtschaft sind, wie sich die Landwirtschaft in den nächsten 30 Jahren entwickeln könnte, was der Beitrag von nachhaltiger Landnutzung zur Verbesserung der Versorgungssituation sein kann und was für Kosten und Nutzen diese Massnahmen haben werden. Die Resultate sind vielversprechend und zeigen, dass Entwicklung auch aus einem tiefen Entwicklungsstand heraus durchaus positiv gestaltet werden kann, wenn bäuerliche Familien gemeinsam mit den Behörden und Vereinen ihre Zukunft in die Hand nehmen.



15.10.2015

Georgien - Nach postsowjetischem Umbruch ein hoffnungsvoller Aufbruch?

Prof. Dr. Lorenz King

Geographisches Institut der Universität Giessen

Georgien ist ein postsowjetisches, natur- und kulturräumlich äußerst vielseitiges, faszinierendes Gebirgsland. Mit seiner Fläche von 69'700 km² reicht es von feuchten subtropischen Gebieten entlang der Schwarzmeerküste über ein zentrales Gebirge nach Osten zu steppen- und wüstenartigen Gebieten an der Grenze zu Azerbaidjan. Im Norden stellt der Große Kaukasus mit Höhen über 5'000 m eine natürliche Grenze zu Russland dar. Die Unabhängigkeitserklärung im April 1991 und der darauf folgende postsowjetische Umbruch brachten wirtschaftlich und politisch chaotisch wirkende Jahre. Die Hoffnungen auf einen langsamen wirtschaftlichen Aufschwung wurden im August 2008 durch den Krieg mit Russland wiederum zunichte gemacht. Als Folge des Konflikts haben sich Abchasien und Südossetien unabhängig erklärt, werden jedoch nur von Russland und einigen wenigen Ländern als selbständige Staaten anerkannt.



Abb. 1: Landflucht, eine vernachlässigte Infrastruktur und politische Probleme mit dem Nachbarn Russland erschweren die Entwicklung ländlicher Räume (Gewächshaus in Stepantsminda/Kasbegi).

Georgien spielt heute eine wichtige geopolitische Rolle als Korridor zwischen dem Schwarzen Meer und Zentralasien. Die seit Oktober 2012 neue Regierung hat zwar die Verbesserung der Beziehung zu Russland zu einer aussenpolitischen Priorität erklärt. Das Land versucht jedoch in der Hauptsache durch engere Anbindung an die EU einen erfolgversprechenden Weg zu einer nachhaltigen Landesentwicklung mit den klassischen Schwerpunkten ökologische Landwirtschaft und Tourismus zu finden.



Abb. 2: Prof. Dr. Lorenz King bei einem Referat zum vorgestellten Thema.



12.11.2015

Globalisierung hat eine Weltgeschichte

Prof. Dr. Hermann Kreutzmann

Inst. für Geographische Wissenschaften der Freien Universität Berlin

Die Sicht auf die Welt, in der wir leben, kann sehr unterschiedlich ausfallen. Politiker, Publizisten und Akademiker haben zur Ordnung ihrer Welt immer Gliederungsprinzipien eingesetzt, deren Motivationen und Ziele nicht immer deutlich bzw. transparent gemacht wurden und werden. Im Vortrag stehen Ansichten und Raumteilungen zur Diskussion, die auf ihre Zweckgebundenheit und vermeintliche Objektivität hin untersucht werden. Von der päpstlichen Aufteilung der Welt im Vertrag von Tordesillas bis hin zu gegenwärtigen Weltenteilungen sowie von Grenzziehungen und Konfrontationen im Kalten Krieg bis hin zur neuen Dreiwelten-Lehre werden Hintergründe und Zielsetzungen aufgezeigt und Instrumentalisierungen verdeutlicht, die für die Zukunft der einen Welt wirkungsmächtige Konsequenzen haben können.

Inhalt des Vortrags: Der Vortrag präsentiert unterschiedliche Perspektiven auf die Globalisierung und befasst sich mit Formen der Welterfahrung sowie der Aufteilung der Welt. Beginnend mit einem Blick in die Zeit, als Jerusalem noch das Zentrum der Welt war, wird die Frage diskutiert, wann Weltenteilungen begannen und wirkungsmächtig wurden. Das klassische Beispiel der päpstlichen Grenzziehungen im 15. Jahrhundert markiert einen entscheidenden Beginn der Aufteilung der Welt mit daraus entstandenen und bis in die Gegenwart anhaltenden Konflikten. In einer Zeit, in der die lateinamerikanischen Staaten ihre Unabhängigkeit von vor zwei Jahrhunderten (Bicentenario) feiern, liegt die koloniale Vergangenheit in Afrika und Asien noch nicht so lange zurück. Kurz nach dem Ersten Weltkrieg waren zwei Fünftel der Weltbevölkerung Bewohner von Kolonien und die Hälfte der Erde gehörte

zu ‚Mutterländern‘. Diese Aufteilung der Welt mündete nach dem Zweiten Weltkrieg in die Dreiteilung des Ost-West-Konfliktes und die Wahrnehmung einer ‚Dritten Welt‘. Die Kennzeichen des Kalten Krieges haben Weltenteilungen beflügelt. Mit dem Jahr 1989 verbindet sich das ‚Ende der Geschichte‘ und das ‚Ende der Dritten Welt‘. Hat die Globalisierung die weltgeschichtliche Verankerung der Weltenteilungen überwunden?

Im Hauptteil des Vortrages wird der Frage nachgegangen, warum auch heute wieder Weltenteilungen eine zunehmend wichtigere Rolle einnehmen. Die neue ‚Drei-Welten-Lehre‘ wird auf ihre Zielsetzungen und Zweckbestimmungen befragt. In einer Zeit, in der die ehemalige ‚Dritte Welt‘ mit Zuschreibungen wie der ‚globale Süden‘ oder die ‚prämoderne Welt‘ belegt wird, in der in Europa eine neue Ost-West-Dichotomie mit veränderten Konstellationen am Horizont aufscheint, in der Eurasien mit China ein neues Gewicht erhalten hat, mag es angezeigt sein, Akteure und Interessenkonstellationen näher daraufhin zu beleuchten, wie wirkungsmächtig sie in der ‚Weltrisikogesellschaft‘ sind und welche Perspektiven für eine friedliche Zukunft damit verbunden sein könnten.



10.12.2015

Ökologische und ökonomische Zukunft des tropischen Regenwaldes - ein Widerspruch?

Prof. Dr. Gerhard Gerold

Geographisches Institut der Universität Göttingen

Entwaldung und prognostizierter Klimawandel sind vielfach diskutierte Ursachen der weitflächigen Zerstörung des Regenwaldökosystems. Bisherige Forschungsergebnisse und Zukunftssimulationen liefern jedoch widersprüchliche Ergebnisse zu den geökologischen Konsequenzen der Regenwaldkonversion in Brasilien, und daher wird die ökologische Zukunft kontrovers diskutiert. Haupttreiber der Regenwaldkonversion sind globale und regionale ökonomische Anreize und Akteure (wie Exportmärkte für Soja, Palmöl, Rindfleisch), die sukzessiv Agrarkolonisationsschübe an der Regenwaldfront auslösen. Diesen sozio-ökonomischen Prozessen stehen internationale und nationale Schutzstrategien zum Erhalt des Regenwaldes gegenüber.



Abb. 1: Regenwaldrodung in Südamazonien für Rinderweiden (September 2011).

carbiocial (www.carbiocial.de) werden 1. Folgen von Vegetations- und Landnutzungsänderung auf den Wasserhaushalt, Kohlenstoffspeicherung und Klimawandel und damit Stabilität des Amazonasregenwaldökosystems betrachtet und 2. Die vielfältigen Akteure, Interessen an der Nutzung und Potentiale einer nachhaltigen Landnutzung (z.B. Agroforstsysteme) diskutiert. Dabei wird der Frage der zukünftigen ökologischen und ökonomischen Entwicklung des Amazonasregenwaldes und seiner Nutzung nachgegangen, wie sie sich aus den aktuellen politisch-ökonomischen Rahmenbedingungen und zukünftigen Nutzungsszenarien ergibt.



Abb. 2: Agro-industrielle Landnutzung im Mato Grosso in Brasilien (September 2011).

Basierend auf dem Verbundprojekt

14.01.2016

Besuch im Museum für Kulturen und Führung durch die Ausstellung Tessel, Topf und Tracht - „Europa“ gesammelt und ausgestellt

Wir erinnern uns gerne an die im vergangenen Januar von Herrn Kunz geleitete, sehr gut besuchte, spannende und erfolgreiche Führung durch die Ausstellung „Expeditionen - Und die Welt im Gepäck...“. Aus diesem Grund wiederholen wir diesen Anlass und werden am 14. Januar 2016 die Ausstellung „Tessel, Topf und Tracht - „Europa“ gesammelt und ausgestellt“ besichtigen. Die Führung wird von einer Fachperson vom Museum der Kulturen geleitet werden. Die nächsten Zeilen beschreiben den Inhalt der Ausstellung.

Ehrgeizig war das Ziel, als 1904 das noch junge Völkerkundemuseum Basel (heute: Museum der Kulturen Basel) die Abteilung Europa eröffnete: Es sollten bäuerliche Objekte aus allen Teilen Europas systematisch gesammelt und dokumentiert werden. Für die damalige Zeit war der gesamteuropäische Ansatz eine echte Pionierleistung.

Diesem Grundsatz, nicht bloss volkskundliche Objekte aus der Schweiz zusammenzutragen, ist die Abteilung Europa bis heute treu geblieben. Dass es nur im Ansatz möglich ist, die Vielfalt volkskultureller Erzeugnisse in die Basler Sammlung aufzunehmen, wurde schon früh erkannt. Ebenso früh verabschiedete man sich von der Beschränkung auf bäuerliche und vorindustriell gefertigte Objekte.

Die Ausstellung "Tessel, Topf und Tracht" öffnet einen bunten Fächer europäischer Volkskultur. Nebst tollen Objekten werden auch Persönlichkeiten vorgestellt, die seit 1904 als Sammler zum Ausbau des Objektbestandes beigetragen haben. Die Ausstellung ermöglicht nicht nur den nationalen Vergleich, die Objekte erzählen auch

"wundersame" Geschichten von der Schaffenskraft unsere Ahnen, von der Kultur des Alltags, von Arbeit und Glauben, vom alten Leben und von Stunden der Freude und der Trauer.



Abb. 1: Tesseln sind Holzstücke, die mittels eingekerbter Zeichen Rechte (z.B. Wasser-, Kuh-, Alprechte) und Pflichten einer Person festhielten (Copyright: MKB, Foto: Derek Li Wan Po).

Treffpunkt: Eingangshalle des Museums der Kulturen (Münsterplatz 20)

Besammlung: 17:50 Uhr

Beginn der Führung: 18:00 Uhr

Unkostenbeitrag: 10.- CHF

Teilnehmerzahl: max. 30 Personen

Anmeldung:

Mail: [info -at- gegbasel.ch](mailto:info-at-gegbasel.ch)

Brief: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel, 4000 Basel.

Hinweis: Die Veranstaltung findet im Museum der Kulturen Basel statt.



18.02.2016

Globale Commodity-Märkte, exportorientierte Landwirtschaft und land-grabbing in Argentinien

Prof. Dr. Christian Berndt

Geographisches Institut der Universität Zürich

Zu Beginn der 2000er Jahre setzte ein weltweiter Rohstoffboom ein, der neben den sogenannten hard commodities (extraktive Rohstoffe wie Erdöl, Kohle oder Metalle) auch landwirtschaftliche Produkte betrifft und bis in die jüngere Vergangenheit anhielt. Bei diesen soft commodities spielt Soja eine besondere Rolle. Angetrieben wird der Aufstieg der Sojabohne zu einem globalen Rohstoff von steigenden Preisen, die einerseits mit dem weltweit wachsenden Fleischkonsum (u.a. China) sowie der politischen Förderung von Biokraftstoffen verbunden sind.

Andererseits betrachten institutionelle Finanzmarktakteure den Agrarsektor zunehmend als lukratives Anlagefeld und geben der Preisentwicklung dadurch eine zusätzliche Dynamik.

Als klassischer Agrarexporteur hat Argentinien einen grossen Anteil an dieser Entwicklung und sich innerhalb der letzten 20 Jahre auf dem Weltmarkt nach den USA und Brasilien als drittgrösster Exporteur von Soja etabliert. Bei Derivaten wie Sojaöl und -mehl ist das südamerikanische Land sogar weltweit Marktführer. Soja hat in diesem Zusammenhang in Bezug auf Anbaufläche und Produktionsmenge eine überragende Bedeutung in der argentinischen Landwirtschaft erhalten und andere Nutzungen (z.B. Weizen, Viehwirtschaft) verdrängt. So tiefgreifend sind die wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Folgen des Sojabooms, dass im Land von *sojización* (Sojafizierung) gesprochen wird.

Der Vortrag geht der Frage nach, welche einzelnen Entwicklungen die *sojización* Argentinien möglich machen und wie

die Sojaexpansion genau vollzogen wird. Die Veränderungen werden dabei als ein marktgetriebener Kommodifizierungsprozess konzeptionalisiert, bei dem einheimische und transnationale Unternehmen, globale Finanzmarktakteure und der argentinische Staat ein widersprüchliches Produktionsmodell ermöglichen. Merkmale des *modelo sojero* sind die besondere Form der Produktionsorganisation, die Anwendung neuester bio- und kommunikationstechnologischer Erkenntnisse (u.a. Gentechnik) und eine Inwertsetzung von Natur und Mensch, die mit einer umfassenden Transformation dieser "Produktionsfaktoren" und tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen verbunden ist.



Abb. 1: Anbau von gentechnisch manipuliertem Soja in der Nähe von Esperanza, Santa Fe (November 2014).



17.03.2016

Nachhaltige Tourismusformen in Kerala

Prof. Dr. Tatjana Thimm
HTWG Konstanz

Nicht erst seit dem Filmerfolg „Life of Pi“ ist der indische Bundesstaat Kerala ein weltweit gefragtes Reiseziel. Hausboottouren auf den berühmten „backwaters“, Tigerbeobachtung in Nationalparks, Wellness in Ayurveda-Resorts, Teetrinken in Munnar oder einfach nur „sun and beach“ an den vielen Stränden - Kerala ist eine bekannte touristische Marke und bezeichnet sich auch als „God’s Own Country“. Es existieren vielfältige Ansätze den Tourismus in Kerala nachhaltig zu gestalten. Inwiefern man Kerala wirklich als nachhaltige Destination bezeichnen kann und wer vom Tourismus dort profitiert - dies sind unter anderem die Themen dieses Vortrages.

Kerala verfolgt die Kombination eines Top Down Ansatzes und eines Bottom Up Ansatzes: Zum einen verfolgt die Regierung des Bundesstaates Kerala nachhaltigen Tourismus als strategisches Ziel, zum anderen werden die Bürger auf dem Level der Gemeinden in diese Pläne eingebunden. Der für Kerala typische Ansatz des nachhaltigen Tourismus firmiert dort unter „Responsible Tourism“. Die Kernfrage ist hier: „Wer profitiert eigentlich vom Tourismus?“. In vielen Entwicklungsländern wandern die Gewinne touristischer Investitionen wieder ins Ausland. Kerala wollte hier eine andere Form der touristischen Gestaltung, die auch die Einwohner an den Einnahmen des Tourismus teilhaben lässt. Neben der seitens der Regierung geförderten „Responsible Tourism Initiative“ gibt es weitere Initiativen von NGOs, Firmen oder Privatpersonen.

Kerala lebt in hohem Maße von Transferzahlungen von Keraliten, die ins Ausland, insbesondere in die

Golfstaaten gegangen sind. Der Bundesstaat verfügt über einen großen Dienstleistungssektor, kaum Industrie und kann ansonsten nur Einkommen aus der Landwirtschaft generieren. Die relativ gute Bildungssituation und die hohe Bevölkerungszahl und -dichte führen weiterhin zu hohen Abwanderungsraten. Der Tourismus ist in Kerala einer der wenigen Sektoren, der weiter ausgebaut werden kann und somit als Jobmotor dienen kann.

Ob die verschiedenen nachhaltigen Tourismusformen in Kerala es rechtfertigen von Kerala als „Nachhaltiger Destination“ sprechen zu können, ist eine zentrale Fragestellung dieses Vortrages. Anhand eines speziell auf Entwicklungsländer ausgerichteten Bewertungsschemas wird dies untersucht und einer Beurteilung zugeführt. Darüber hinaus wird diskutiert, ob das Tourismusmodell Keralas auf andere Länder des Südens übertragen werden kann oder ob wir in Europa sogar von diesem Modell lernen können.

Prof. Dr. Tatjana Thimm war im Jahre 2013 zweimal zu Forschungsaufenthalten in Kerala. Sie hat sich verschiedene Projekte nachhaltiger Tourismusformen angeschaut, lebte in Dörfern, die nachhaltigen Tourismus praktizieren und wird in Ihrem Vortrag darüber berichten. Zusammen mit Prof. Freyer (TU Dresden) brachte sie 2011 im Oldenbourg Verlag das Buch „Indien-Tourismus“ heraus.

+++++ *Berichte* +++++ *Berichte* +++++ *Berichte* +++++

GEG-Exkursion „Felslabor Mont Terri“ bei St. Ursanne

GEG Exkursion vom 09. Mai 2015

Leitung: Dr. Edith Beising, Geolog. Patrick Burgert (Nagra)

Bericht: Noémie Augustin, Fotos: Silvio Predali

Nach der Anreise mit der S3 von Basel sammelten wir am Bahnhof St. Ursanne einige Individualreisende auf und gingen zu Fuss die zweihundert Meter zum Besucherzentrum des Felslabors Mont Terri. Hier empfingen uns Dr. Edith Beising und Geologe Patrick Burgert mit Kaffee und Tee. In der anschliessenden Präsentation erläuterten uns die beiden die geologischen Grundlagen des Opalinuston sowie den gesetzlichen Auftrag des Felslabors Mont Terri und das Vorgehen, um diesen Auftrag zu erfüllen.

Der Opalinuston wurde in der Schweiz als geeignetstes Gestein für die Endlagerung von Atommüll identifiziert, da dessen Konservierungseigenschaften sehr gut sind. So sind im Opalinuston beispielsweise noch Spuren einer Perlmuttertischicht rund um Fossilien erkennbar; ferner lassen sich 180 Mio. Jahre alte Wasserüberreste des Jura-Meeres nachweisen. Dies sind Beweise, dass seit jener Zeit kein Wasser mehr in den Opalinuston eingedrungen ist.

Für die Endlagerung erweisen sich zudem zwei weitere Eigenschaften von Vorteil: erstens die Fähigkeit, dass der Opalinuston Schadstoffe bindet, und zweitens die Erscheinung, dass die Tonminerale im Kontakt mit Wasser aufquellen und somit allfällige Risse abdichten. Dies ist denn auch in einem der besuchten Experimente im Felslabor ersichtlich (siehe Abb. 1).

Gemäss Frau Beising beträgt das bisher entstandene radioaktive Abfallvolumen etwa 100'000 m³, davon sind 10'000 m³ hochradioaktiv und 90'000 m³

schwach- und mittelradioaktive Abfälle.

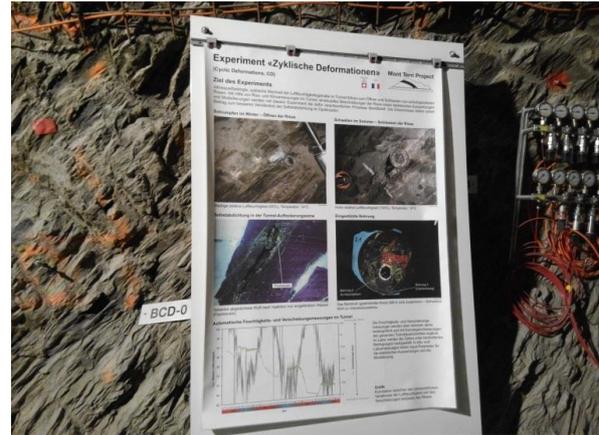


Abb. 1: Schautafel zum Experiment "Zyklische Deformation". Der Graph unten links zeigt, wie sich der Opalinuston im Verlauf des Jahres aufgrund von veränderter Luftfeuchtigkeit deformiert.

Der Auftrag der Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (NAGRA) ist es, den dauernden Schutz von Mensch und Umwelt vor diesen Abfällen über eine Million Jahre sicherzustellen. Von den in Betracht gezogenen Möglichkeiten zur Endlagerung wurde die Tiefenlagerung als die sicherste befunden, da die Abfälle bei dieser Art der Lagerung vor gesellschaftlichen Krisen (Kriegsereignissen) und klimatischen Schwankungen (insbesondere Gletschererosion) am besten geschützt sind. Ein möglichst sicheres Lager muss zudem so konzipiert sein, dass die Abfälle über die ersten 100 Jahre kontrolliert und im Notfall, etwa aufgrund von unvorhergesehenen Entwicklungen, wieder an die Erdoberfläche geholt werden können. Deshalb besteht ein geologisches Tiefenlager in jedem Fall

aus einem Hauptlager und einem zusätzlichen Pilotlager, wo eine repräsentative Menge an radioaktiven Abfällen zur langfristigen Überwachung und Untersuchung deponiert wird.

Im Jahr 2008 begann die NAGRA, potentiell geeignete Standortgebiete in der Schweiz auszuwählen und 2012 gab die NAGRA ihre zwei bevorzugten Standorte bekannt. Dies führte an den entsprechenden Standorten zu oftmals heftigem Widerstand seitens der lokalen Bevölkerung, was zeigt, dass die Auswahl eines solchen Standorts nicht nur eine Frage der geologischen Voraussetzungen, sondern auch eine raumplanerische und sozioökonomische Herausforderung ist. Ziel ist, die definitive Standortwahl gegen 2020 bekannt zu geben - die parlamentarische Entscheidung ist für das Jahr 2027 geplant - gegen einen solchen Entscheid kann zudem das fakultativen Referendum ergriffen werden. Bis dahin wird im Felslabor Mont Terri auf jeden Fall noch weiter geforscht, da noch viele Eigenschaften des Opalinuston für die Endlagerung genau untersucht werden müssen.

Im anschliessenden Rundgang durch das Felslabor konnten wir einige dieser Experimente anschauen. Zunächst teilte sich die Gruppe auf zwei Busse auf, die uns nach dem Passieren eines Überdruckportals durch einen finsternen Stollen tief in den Berg zum Opalinuston beförderten. Nach der aufregenden Fahrt genossen wir die Vorstellung und Erklärungen zahlreicher Experimente mit dem Opalinuston durch unsere beiden Führungspersonen.

Zuerst schauten wir uns die zyklische Deformation an. Es ist ein einfaches, aber wichtiges Experiment, das dazu dient, Risse im Ton zu beobachten. Die entstandenen Risse schliessen sich mit der Zeit von selbst. So zeigt sich, dass

im Sommer infolge erhöhter Luftfeuchtigkeit weniger Risse auftreten (Abb. 1). Als zweite Station konnten wir einen Versuch anschauen, bei dem die Druckentwicklung durch entstehende Gase (H_2) und deren Ableiten beobachtet werden. An einem dritten Standort wurden in grossen Messzylindern kleinere integriert, um herauszufinden, wie lange gewisse Stoffe benötigen, um den Opalinuston zu durchdringen (siehe Abb. 2).



Abb. 2: Diese Bohrkerns enthalten Messzylinder, die radioaktive Stoffe wie sie in den Endlagerungs-Abfällen vorkommen enthalten. Das Experiment gibt Aufschluss darüber, wie ‚dicht‘ der Opalinuston für verschiedene Materialien ist bzw. wie lange diese brauchen, um den Ton zu durchdringen.

Die Leiter führten uns zu weiteren Experimentierstationen, bis wir am Schluss des Rundgangs durch das Felslabor wieder in die Busse einsteigen und an die frische Luft gelangten. Nach der Exkursion konnten wir im Informationszentrum bei Kaffee und Tee letzte Fragen stellen. Einige Exkursionsteilnehmende nutzten die Gelegenheit, umanschliessend das hübsche Städtchen St. Ursanne zu besichtigen.

+++ *Veranstaltungshinweise* +++ *Veranstaltungshinweise* +++

20./21. November 2015: 13. Swiss Geoscience Meeting in Basel



Das Departement Umweltwissenschaften der Universität Basel und die Plattform Geowissenschaften, welche die Schnittstelle zwischen den verschiedenen geowissenschaftlichen Fachgebieten sowie zwischen Forschung, Praxis, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit bildet, veranstalten das diesjährige Treffen in Basel.

Der unter dem Motto „Modelling the Earth“ stattfindende Austausch verfügt über ein breites Themenangebot, das geologische, geomorphologische, hydrologische, biogeochemische, meteorologische, fernerkundliche und viele weitere Programminhalte beinhaltet.

Am Freitag wird das Meeting mit vier keynote speakers eröffnet. Und am Samstag folgen dann die verschiedenen Symposien mit ihren Vorträgen und Posterpräsentationen.

Das Programm und die einzelnen Sessions sind im Internet abrufbar unter: <http://geoscience-meeting.ch/sgm2015/program/>

01.-06. Oktober 2015: Deutscher Kongress für Geographie in Berlin



Die Deutsche Gesellschaft für Geographie und das Geographische Institut der Humboldt-Universität zu Berlin laden zum Deutschen Kongress für Geographie (DKG) 2015 nach Berlin ein.

Die Veranstalter würden sich freuen, wenn viele Geographinnen und Geogra-

phen die Gelegenheit zur Diskussion und Präsentation der aktuellen Ansätze und Lösungen unseres faszinierenden Faches ergreifen; das Programm wird dazu breiten Raum eröffnen. Ein besonderes Anliegen der Veranstalter ist es, die intra- und interdisziplinären Vernetzungen und die Brückenfunktion der Geographie zu zeigen; diese sind speziell geeignet, die komplexen Systemfragen der Gegenwart zu behandeln. Entsprechend stehen Prozesse, Probleme und Perspektiven im Vordergrund der Betrachtungen. Und da Berlin immer eine Reise wert ist, ergänzt ein umfangreiches Exkursionsprogramm den Kongress.

Weitere Informationen unter: <http://www.dkg2015.hu-berlin.de/>

23. Oktober 2015: 3. AlumniGeo Jahrestreffen

AlumniGeo Basel

Die AlumniGeo Gruppe kann auf einen guten Start zurückblicken. Das Veranstaltungsangebot in Form von Exkursionen und dem dabei stattfindenden Austausch war vielfältig. Das Interesse war gross.

So erfuhren wir im Sommer 2014 mehr über die verschiedenen Urban Farming Aktivitäten in Basel. Beim 2. Jahrestreffen lernten wir bei der Birsig-Führung den Untergrund und dessen Geschichten der Stadt kennen. In diesem Jahr stellte Alumni Thomas Kleiber seinen vielseitigen Arbeitsplatz vor. Und im Frühsommer nahmen uns Regula Waldner und Markus Hilfiker von Culterra Tours auf eine spannende Wanderung durch den Baselbieter Tafeljura mit.

Beim 3. Jahrestreffen (23.10.2015) werden wir ins Kleinbasel gehen und uns während 1.5h zum Thema Baukunst und Architektur weiterbilden. Anschliessend folgt ein feines Nachtessen im Klybeck.

Weitere Infos: siehe Inserat (S. 15).

+++

Zugetragen

+++

Zugetragen

++

Verband Geographie Schweiz (ASG)

Die ASG ist der Dachverband der Schweizer GeographInnen und Mitglied der Schweizerischen Akademie für Naturwissenschaften (SCNAT). Als Regionalgesellschaft ist die Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Mitglied bei der ASG. Weiter sind die anderen Geographischen Gesellschaften, die Geo-Lehrstühle der Universitäten und die Fachgesellschaften VSGG, SGAG, SGmG und JUGS vertreten.

Die ASG fördert die Geographie in Wissenschaft, Lehre, Praxis und Öffentlichkeit.

In diesem Sinn ist sie unter andere Herausgeberin der GeoAgenda, welche fünfmal jährlich erscheint. Das Heft

2015/3 widmet sich dem Thema Alpenforschung und präsentiert dabei Berichte aus der Wissenschaft, gibt Buchtipps ab und weist auf Unterlagen auch für den privaten Gebrauch hin. Inputs aus der Schule werden genauso veröffentlicht wie die Zusammenfassungen von Hochschul-Abschlussarbeiten. Zudem ist das Heft reich an Veranstaltungs- und Kurshinweisen.

Das GeoAgenda Abonnement kostet 30.- CHF (25.- CHF für Studierende).

Die Homepage der ASG lautet:
www.swissgeography.ch

Herausgeber des GEG-Info: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel

Redaktion:

Matthias Hunziker
Feldackerstrasse 9, 4629 Fuluibach

matthias.hunziker-at-unibas.ch
www.gegbasel.ch

Druck und Versand:

Job Factory Basel AG
Bordeaux-Strasse 5, 4053 Basel

<https://print.jobfactory.ch/de/index.html>
Auflage: 340 Exemplare pro Ausgabe

Die Autorinnen und Autoren sind verantwortlich für den Inhalt ihrer Beiträge.

Redaktionsschluss: 1/2016: 10. Januar 2016, 2/2016: 24. April 2016, 3/2016: 31. Juli 2016

3. AlumniGeo Jahrestreffen

23. Oktober 2015

Programm

- **Stadt-Führung**

Start: 17:00 Uhr, Badischer Bahnhof

Genauer Treffpunkt wird Mitte Oktober bekannt gegeben.

Dauer: 1.5h



Weitersagen

Bausünd'? Avantgarde? Mittelmass?: ... oder weshalb sich Basel als Architekturstadt versteht. Unter diesem Aspekt werden wir unter fachkundiger Begleitung von Architekturspezialisten das Kleinbasel durchlaufen und anhand einer Auswahl bekannter Bauten sehen, wie Funktionalität und Ästhetik vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Präferenzen und bautechnischer bis stadtplanerischer Bedingungen mehr oder minder gekonnt zu einem Ganzen zusammengebracht werden.

Die Route führt uns vom Badischen Bahnhof, erbaut zwischen 1910 und 1913 von Carl Moser, zum Messeplatz mit dem Messeturm von Morger & Degelo (2001 bis 2003), der in den Jahren 1953/54 nach den Plänen Hans Hofmanns erstellten Rundhofhalle, dem aktuellen Messeneubau von Herzog & de Meuron und der Halle 1 von Theo Hotz, zum Kongresszentrum, zum Warenhaus «Rheinbrücke» (heute Manor), zum ursprünglich von Erwin Rudolf Heman erbauten Arbeitsamt und schliesslich zum Hotel Les Trois Rois. Die Führung endet um ca. 18:30 Uhr an der Schiffflände.

- **Nachtessen**

Ab 19:00 Uhr Nachtessen im Restaurant Platanenhof, Klybeckstrasse 241 (Tram 8 Ciba)

Kosten

- Führung: Für AlumniGeo-Mitglieder: gratis, für Nicht AlumniGeo-Mitglieder: 10 Fr. (wird vor Ort eingezogen)
- Nachtessen: 40 Fr. (exkl. Getränke)

Verbindliche Anmeldung (bis 12.10.2015) an: [alumnigeo -at- unibas.ch](mailto:alumnigeo-at-unibas.ch) oder AlumniGeowissenschaften, z.H. Matthias Hunziker, Feldackerstrasse 9, 4629 Fulu-bach

- Ich nehme an der Architektur-Führung teil (Teilnehmerzahl beschränkt auf 40 Personen)
 - AlumniGeo-Mitglied
 - kein AlumniGeo-Mitglied
- Ich nehme am Nachtessen teil: (Teilnehmerzahl beschränkt auf 60 Personen)
 - **Menu 1:** Gebratene Pilze und Croutons mit herbstlichem Salat - Rindschmorbraten (Hof Bogenthal, Passwang) mit Rotweinjus, Saisongemüse und Kartoffelgratin - Mousse au chocolat noir mit Früchten
 - **Menu 2:** Hauptgang: Gemüse-Tajine mit Cous-Cous und Yogurtsauce

Anmeldetalon für Exkursionen



Ich/wir melde/n mich/uns verbindlich für die folgende Exkursion/en an:
Zutreffendes bitte ankreuzen und Anzahl Personen ausfüllen.

	Exkursion (Details siehe GEG-Info 2/2015 oder www.gegbasel.ch)	Anzahl
<input type="checkbox"/>	<p>Samstag, 05. September 2015 Halbtagesexkursion: Landschaftswandel im Dreiländereck</p> <div style="border: 2px solid red; padding: 10px; text-align: center;"> <p>!! ABGESAGT !!</p> <p>Findet nicht statt.</p> </div>	
<input type="checkbox"/>	<p>Samstag, 26. September 2015 Ganztagesexkursion (Kleinbus): Rheinfelden: GESTERN-HEUTE-MORGEN</p> <p> <input type="checkbox"/> Mitglied Fr. 20.- <input type="checkbox"/> Nicht Mitglied Fr. 25.- <input type="checkbox"/> Stud. Mitglied Fr. 10.- <input type="checkbox"/> Stud. Nichtmitglied Fr. 20.- </p> <p>Maximal 23 Teilnehmende</p> <p>Anmeldeschluss 22. September 2015: Per Post: Christa Kempel, Stockenweg 25, 4146 Hochwald per E-Mail: christa -at- kempel.ch</p>	

Exkursionsbeitrag wird vor Ort eingezogen

Anmeldungsbedingungen:

- Schriftliche Anmeldung erforderlich.
- Massgebend ist die Reihenfolge der Anmeldungen
- Der Unkostenbeitrag wird bei Exkursionsbeginn vor Ort bezahlt.
- Der Unkostenbeitrag wird auch bei Nichterscheinen fällig.

Name, Vorname

Adresse

Telefon-Nr. E-Mail

Einsenden an: siehe Anmeldekasten oben auf dieser Seite